

(Abgeordneter Schreiber.)

(A) Standpunkte der Gerechtigkeit aus der Beratung unseres Antrages widmen. Von der Sozialdemokratie erhoffen wir allerdings keine Hilfe. Darüber sind wir von vornherein klar, denn sie ist eine entschiedene Gegnerin der bäuerlichen Bevölkerung. Wir verzichten auf diese Hilfe gern, wir hoffen aber, daß die bürgerlichen Parteien ihre oft gepriesene Bauernfreundlichkeit bei Beratung des Antrages beweisen werden.

Ich komme noch ganz kurz auf den national-liberalen Antrag zu. Dieser Antrag fordert unter a Förderung der inneren Kolonisation im Reiche. Wir stimmen der Forderung ganz nachdrücklich zu. Sie wissen, daß die konservative Partei sich jederzeit für die Förderung der Kolonisation ins Zeug gelegt hat und daß der Führer des Bundes der Landwirte, Herr v. Wangenheim, in dieser Beziehung ein Bahnbrecher gewesen ist.

(Zuruf: Und Herr v. Oldenburg!)

Wir stimmen der Kolonisation zu, soweit es sich darum handelt, deutschfeindlichen Elementen Boden abzugewinnen und deutsche Bauern anzusiedeln. Wir würden uns aber mit Entschiedenheit gegen eine prinzipielle Zertrümmerung des Großgrundbesitzes wenden. Bei uns in Sachsen liegen die Verhältnisse außerordentlich günstig, wie schon wiederholt ausgeführt wurde. Bei uns dürfte wenig Bedürfnis zur Ansiedlung von Bauern vorhanden sein. Wir halten es für viel richtiger, daß man die vorhandenen Elemente wirtschaftlich kräftigt und hebt.

(B)

Der zweite Teil des nationalliberalen Antrages deckt sich fast vollständig mit dem unsrigen und findet selbstverständlich unsere Zustimmung.

Im dritten Teile des Antrages Dr. Seyfert wird gefordert, daß die Regierung, soweit angängig, bei Verpachtung vom staatlichen Grundbesitz Maßnahmen trifft, die die Bewirtschaftung in kleinen und mittleren Betrieben ermöglichen — „soweit angängig“, heißt es in dem Antrage. Wir haben natürlich dagegen nichts einzuwenden. Wir möchten nur sagen, daß die Gebäudeverhältnisse hier eine wesentliche Rolle spielen.

Wir möchten den Wunsch an die Regierung aussprechen, daß sie, wenn irgend möglich, nicht mehrere Kammergüter an einen Pächter verpachtet

(Sehr richtig!)

und dafür sorgt, daß soviel wie möglich selbständige Existenzen geschaffen werden. Wir wissen z. B., daß Pragschwitz und Großsedlitz in einer Hand verpachtet sind. Wir bedauern das außerordentlich, um so mehr, als, wie es im Dekret Nr. 16 heißt, wieder 20 000 M. im außerordentlichen Etat für Herstellung von Arbeiterwohnungen bei dem Kammergute Pragschwitz gefordert werden. Wir

ist von einem Herrn, der über die Sache unterrichtet sein muß, vorhin mitgeteilt worden, daß man ein Bauerngut zu dem Kammergute Pragschwitz hinzukaufen will. Ich bedaure das, nachdem der Herr Minister sich vorhin in überzeugender Weise gegen das Bauernlegen ausgesprochen hat. Die Regierung dürfte doch die Hand nicht dazu bieten, daß sie sich des Bauernlegens schuldig macht.

Ich hoffe, daß die Anträge auch in der Deputation eine wohlwollende Behandlung erfahren werden. Ich meine, unser Bauernstand ist es auch wert, daß ihm in unserer Wirtschaftspolitik die Achtung und Rücksicht zuteil wird, die er seiner ganzen Bedeutung nach verlangen kann.

Präsident: Das Wort hat der Herr Abgeordnete Uhlig.

Abgeordneter Uhlig: Meine Herren! „Grau, Freund, ist alle Theorie“ möchte ich zu den vorliegenden Anträgen sagen. Noch grauer sieht aber die Theorie aus, wenn ich mir die Frage vorlege, aus welchen Motiven wohl die vorliegenden Anträge entsprungen sind. Daß es sich um Theorie handelt, dafür hat mein Herr Vorredner den deutlichsten Beweis dadurch geliefert, daß er es so ziemlich vermieden hat, überhaupt auf die ganze Materie einzugehen.

(Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Alles, was er ausgeführt hat, bewegte sich abseits der vorliegenden Anträge. Daß es sich vor allen Dingen auf der rechten Seite darum handelt, mit dem Antrage der konservativen Partei agitatorische Wirkungen auszulösen,

(Heiterkeit rechts.)

das hat der Herr Abgeordnete Schreiber ja sehr deutlich bewiesen;

(Zuruf des Abgeordneten Schreiber.)

das haben Sie ganz deutlich bewiesen mit dem agitatorischen Ausfall gegen meine Fraktion. Wer hat Ihnen denn erzählt, daß die sozialdemokratische Partei eine Feindin der bäuerlichen Bevölkerung sei? Die Sozialdemokratie ist eine Feindin der demagogischen Irreführung des kleinen und mittleren Bauertums.

(Lebhaftes Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Die Sozialdemokratie wüßte gar nicht, welche Gründe sie hätte, irgendwelche Feindschaft gegen das Bauertum zu hegen.

(Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.)